

## **Unterlagen zur Ausschreibung der Pilotstandorte im Projekt „Aufsuchende Bildungsarbeit – Mehr Chancengleichheit und Teilhabe“**

Chancengleichheit und Teilhabe für alle, unabhängig von Herkunft und Biografie ist ein grundlegender und identitätsstiftender Auftrag öffentlicher Bildungseinrichtungen. Mit der überwiegenden Anzahl der bisherigen Angebote, erreichen die Träger der Allgemeinen Weiterbildung allerdings hauptsächlich den Personenkreis, der ohnehin bereits Interesse an Bildung hat und entsprechende Ressourcen mitbringt. Bildungsbenachteiligte Menschen sind hingegen in unserem Bildungssystem schon früh aus unterschiedlichsten Gründen abgehängt. Um diesen Personenkreis (wieder) zu erreichen, bedarf es eines Perspektivwechsels in der Bildungsarbeit.

Diesen Perspektivwechsel ermöglicht der Volkshochschulverband Baden-Württemberg im Projekt „Aufsuchende Bildungsarbeit – Mehr Chancengleichheit und Teilhabe“ in sieben Pilotstandorten. Parallel wird ein landesweites Fortbildungsprogramm ausgearbeitet.

### **Aufsuchende Bildungsarbeit**

Mit Aufsuchender Bildungsarbeit sollen benachteiligte Gruppen erreicht werden: Möglichst unter Einbeziehung dieser Gruppen selbst entstehen zielgruppenorientierte, lebensweltorientierte Lernansätze im Bereich der Erwachsenenbildung. Zielgruppenerschließung und Bildungsorte müssen neu betrachtet werden, übliche Zugangswege zu Adressaten, durch die Erschließung des Milieus und mithilfe von Kooperations- und Netzwerkarbeit erweitert werden. Strukturelle Veränderungen (organisatorisch und personell) der Bildungseinrichtung sind dabei von Nöten und werden durch die Bereitstellung von Personal- und Sachkosten in diesem Projekt unterstützt.

### **Ausschreibung**

Bis zum 27. November 2020 können sich Einrichtungen, die nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes Baden-Württemberg gefördert werden, über das [Bewerbungsformular](#) bewerben. Die Projektstelle berät potentielle Antragsteller\*innen bei der Formulierung des Antrags und der Konzepterstellung.

### **Pilotstandorte**

Bildungseinrichtungen können im Projekt vom 1. Februar 2021 bis zum 31. Mai 2022 innovative und lebensweltorientierte Zugänge über Bildungsformate entwickeln, die es schaffen, abgehängte Personenkreis anzusprechen und gesellschaftliche Teilhabe (wieder) zu ermöglichen. Das Bildungsangebot muss lebenswelt- und handlungsorientiert gestaltet werden. Der Sinn und Nutzen der neu zu erwerbenden Kompetenzen ist für die Teilnehmenden transparent darzustellen. Zielgruppenerschließung und Bildungsorte müssen neu betrachtet werden. Strukturelle Veränderungen (organisatorisch und personell) der Bildungseinrichtung sind dabei notwendig und werden durch die Bereitstellung von Personalkosten in diesem Projekt auch unterstützt.

### **Zielgruppen**

Zielgruppe des Projekts sind Menschen, die aufgrund ihrer besonderen Lebenslage, oder ihrer individuellen Bildungsgeschichte, bisher nicht an das bestehende Bildungssystem angebunden sind. Sie weisen sich häufig durch ein geringes Bildungsniveau aus und haben aufgrund mangelnder Kenntnisse und Strategien keine Zugänge zu klassischen Lernangeboten.

### **Inhalte und Formate**

Erfolgs- bzw. Selbstwirksamkeitserlebnisse sind am ehesten dann zu erwarten, wenn Anliegen bearbeitet werden, die für die Teilnehmenden einen hohen subjektiven Stellenwert haben. Erfolgreiche Bildungsformate müssen für die Nutzer\*innen mit einem konkreten, erkennbaren und möglichst kurzfristig realisierbaren Nutzen verknüpft sein, also einen Bezug zur konkreten Lebenswelt aufweisen. Bestimmte Angebote können Menschen besser erreichen, die sich in biographischen Umbruchsituationen (Geburt eines Kindes, Trennung, Beginn einer Arbeit, drohende Wohnungslosigkeit etc.) befinden. Die Formate der Bildungsangebote müssen besonders abgestimmt werden: Offene Kursangebote, bei denen die Teilnehmenden die Bildungsinhalte selbst bestimmen können, werden meist besser angenommen als herkömmliche Kursangebote mit vorbestimmten Lerninhalten. Dabei muss es das vordringliche Ziel sein, die Verfügbarkeit der Bildungsangebote bei den Teilnehmenden transparent darzustellen und die Inhalte an den Bedürfnissen der Lernenden anzupassen. Es gilt daher, Lerninhalte partizipativ, am unmittelbaren Nutzen für die Teilnehmenden herauszuarbeiten und anzubieten. Ziel der Bildungsangebote ist die Befähigung von „Bildungsungewohnten“ zu Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und zum eigenverantwortlichen Handeln.

### **Lernorte**

Damit bildungsungewohnte Menschen erreicht werden, bedarf es zunächst eines grundlegenden Strategiewechsels in der Bildungsarbeit weg von der klassischen „Komm-Struktur“ hin zu einer „Geh-Struktur“. Die Bildungseinrichtungen müssen dorthin gehen, wo sich die Zielgruppen befinden. Gerade bezüglich des Kursortes sollten Planende wie Kursleitende in der Lage sein, flexible Entscheidungen zu treffen. Die Angebote müssen primär an den Orten durchgeführt werden, die auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt sind.

### **Kooperationen/Netzwerkarbeit**

Menschen in besonderen Lebenslagen werden am besten über die direkte, persönliche Ansprache motiviert. Ergebnisse aus anderen Projekten zeigen die hohe Wirksamkeit einer direkten Mittelsperson, über Kooperationspartner\*innen und in Netzwerken. Der Einbezug von „Brückenmenschen“ aus dem Sozialraum sowie der Wissensaustausch und das Zusammenwirken verschiedener Akteur\*innen vor Ort, sind essenziell für das Gelingen aufsuchender Bildungsarbeit. Der Zugang zu den zukünftigen Teilnehmenden kann nur gelingen, wenn einerseits soziale Kontakte zu den Zielgruppen bestehen und diese

persönlich angesprochen werden und andererseits Netzwerke geknüpft werden. Das bedeutet, die Bildungsplaner\*innen benötigen Kooperationen und/oder Schlüsselpersonen, die als Bindeglied zu den anzusprechenden Menschen fungieren und die auch die Arbeit mit den Lernenden selbst unterstützen.

### **Kosten – Personalmittel und Organisation**

Aufsuchende Bildungsarbeit benötigt deutlich mehr personelle und zeitliche Ressourcen als konventionelle Bildungsarbeit. Deshalb wird in diesem Projekt modellhaft neben der Förderung von Sachkosten auch die Förderung zusätzlicher Personalkosten übernommen. Jedem Pilotstandort steht während der Projektlaufzeit bis zu 14.240 € an Personalkosten zur Verfügung. Je Pilotstandort können zudem bis zu 6000 € Sachkosten beantragt werden. Diese Finanzierungsart ermöglicht, z.B. die Fahrtkostenerstattung für die Teilnehmenden oder die Kostenübernahme für eine angenehme Lernatmosphäre.

### **Förderung – Erprobung unterschiedlicher Modelle**

Soll Weiterbildung wirklich alle Menschen erreichen, führt dies notwendigerweise zu neuen Akzentsetzungen in der Bildungsfinanzierung. Die strukturelle Anknüpfung der finanziellen Förderung an die geleisteten Unterrichtseinheiten muss überdacht und an die Bedingungen Aufsuchender Bildungsarbeit angepasst werden. Im Projekt können einerseits Modelle der nutzer\*innenorientierten, individualisierten, also den einzelnen Personen zugänglichen Finanzierungsmöglichkeiten (finanzielle Lernanreize, Bildungsgutscheine, Bildungsfonds, Fahrtkostenerstattung, u.ä.) erprobt werden, andererseits soll im Projekt auch dokumentiert werden, welche Art der Förderung für die Bildungseinrichtung am besten geeignet ist, um Aufsuchende Bildungsarbeit zu realisieren.

### **Unterstützung durch die Projektstelle**

Der Volkshochschulverband leitet mit der Projektstelle „Aufsuchende Bildungsarbeit“ das Projekt. Die Projektstelle übernimmt die inhaltliche Gestaltung des Projekts, das Projektmanagement und die finanzielle Abrechnung. Sie bietet die Möglichkeit, bereits während der Konzepterstellung den Bildungsträger beratend zu unterstützen und stellt während der gesamten Projektlaufzeit eine kontinuierliche Begleitung und Beratung sicher. Die Projektstelle sucht die Einrichtungen regelmäßig vor Ort auf und organisiert den Erfahrungsaustausch zwischen den Piloteinrichtungen.

### **Konzepte**

Im Rahmen des Projektes sollen Methoden aufsuchender Bildungsarbeit durchgeführt werden und entsprechende Veränderungen in Vorgehensweise und Angebot erprobt werden, die zu einer Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung von bildungsbenachteiligten Menschen führen. In einer Projektskizze (max. 2 Seiten) sollen die konkrete Zielsetzung des Projekts, methodische Ansätze und die Definierung der Zielgruppe sowie die Kooperations- bzw. Netzwerkpartner\*innen aufgeführt werden. Die bedeutsame Rolle des Sozialraum-Ansatzes, also das Einbeziehen verschiedener Akteur\*innen vor Ort, ist für das Gelingen aufsuchender Bildungsarbeit unabdingbar und soll im Konzept berücksichtigt werden.

Ebenso ist aufzuführen, wie die nachhaltige Verankerung des Projektansatzes gewährleistet wird und in die Alltagsarbeit der Einrichtung überführt werden kann.

Konzepte sind in verschiedenen Bereichen der Bildungsarbeit möglich und natürlich auch kombinierbar:

- Aufsuchende Programmangebote (etwa an die Lebenswelt angepasste Angebote in sozialen Brennpunkten)
- Aufsuchende Formate (etwa niedrigschwellige Lerncafés im Quartier)
- Aufsuchende Bildungsberatung (etwa Bildungsberatung im Tafelladen)
- Einbeziehung der Zielgruppe in die Bildungsarbeit (etwa in Fokusgruppen oder als Bildungslotsen)
- Strukturelle Veränderungen (etwa die Einführung von „Bildungs-Sozialarbeiter\*innen oder programmbereichsübergreifendes Arbeiten in der Einrichtung)

**Ansprechpartner vhs-Verband:**

Sina Maucher, Tel.: 0711 7590095, [maucher@vhs-bw.de](mailto:maucher@vhs-bw.de)

Dr. Michael Lesky, Tel.: 0711 7590037, Mail: [lesky@vhs-bw.de](mailto:lesky@vhs-bw.de)

**Homepage:**

<https://www.vhs-bw.de/uebergreifendes/projekte/aufsuchende-bildungsarbeit/indx.html>